

Brust aus 2 Schildern bestehend, wovon 3 Paar 4gliederiger Beine, deren letztes Glied in 2 scheerenartige Klauen endet. Das letzte Glied von der Seite etwas abgeplattet, stark behaart.

Bauchringel 10 nach hinten an Breite zu-, an Umfang abnehmend mit 9 Paar Afterfüßen, welche nicht gegliedert, nach vorn stark bewimpert sind; an jedem Ringe ein Paar, nach hinten allmählig an Länge zunehmend. Der Leib endet in 3 Schwanzspitzen, von denen die mittlere bei weitem die längste ist. Alle drei bestehen aus unzähligen, ringförmigen Gliederchen, wie die Fühler. Der Körper ist nach vorn übergebogen, nicht seitlich zusammengedrückt, die Bauchseite flach, die Ringe an den Seiten einen scharfen etwas ausgefranzten Rand bildend. Der Leib läuft allmählig nach hinten spindelförmig zu und geht ohne Unterbrechung in die Schwanzspitze über.

Farbe weiss.

Ganze Länge $7\frac{1}{2}'''$, davon der Körper $3\frac{1}{2}'''$, die mittlere Schwanzspitze $3'''$, die Fühler (welche abgebrochen sind) $1'''$.

Ueber Häutung und Metamorphose von *Strongylus armatus*.

Von

G u r l t.

Hierzu Taf. IX. Fig. 1—4.

Es ist nichts Neues, was ich hier mitzutheilen beabsichtige, sondern nur eine Bestätigung dessen, was Mehlis schon 1831, bei Gelegenheit der Anzeige von Creplin's novae observationes de Entozois, im 1. Hefte der Isis gesagt hat. Hier heisst es S. 79: „*Strongylus armatus* der Pferde und Esel ist in der Jugend sicherlich unbewehrt, und erhält das bewehrte

Maul erst nach einer späteren Häutung, bei welcher die Männchen schon 6—7 Linien, die Weibchen bereits 8—9 Linien lang sind; freilich aber ist bis dahin sein Mund eng und von einem ganz anderen Baue, die hornige Mundblase überall noch nicht vorhanden, der männliche Schwanzbeutel noch nicht gebildet und die Ausbildung der Genitalien überhaupt noch zurückstehend.“

Ganz so finde ich es bei der kleinen Varietät von *Strongylus armatus*, welche in der aneurysmatischen Gekrös-Arterie des Pferdes so oft vorkommt. Die Würmer sind 6—7 Linien lang, wenn die Oberhaut abgestreift wird. Vor der Häutung ist um die enge Mundöffnung eine sehr zierliche Rosette (Fig. 3.), von der hornigen Mundblase und den Zähnen noch keine Spur zu sehen. Aber eine kleine, häutige Mundblase ist vorhanden, sie setzt sich in die Speiseröhre fort und wird mit einem Theile der letzten bei der Häutung abgeworfen, während die hornige Blase mit den Zähnen fertig gebildet und durch die dünne Haut hindurch sehr schön zu sehen ist (Fig. 1).

Das Schwanzende des Weibchens verändert sich nach der Häutung weniger, als das des Männchens; bei jenem ist das Ende der abgestreiften Haut etwas mehr verschmächtigt, als das später gebildete (Fig. 2). Bei den Männchen hingegen ist die Metamorphose sehr auffallend, denn das Schwanzende geht erst in eine Spitze aus und hat vor dieser eine deutliche Auftreibung (Fig. 4), so dass es dem Schwanzende des Weibchens von *Strongylus paradoxus* Mehlis mehr ähnlich ist, als dem Schwanzende eines männlichen *Strongylus*, denn der dreilappige Schwanzbeutel bildet sich erst später und ist deutlich zu unterscheiden, wenn die Oberhaut eben abgeworfen werden soll.

Diese Thatsache dürfte bei Bestimmung neuer Arten oder sogar Gattungen nicht zu übersehen sein, denn der ursprüngliche Mundbesatz (vor der Häutung) und der später entstandene haben nicht die mindeste Aehnlichkeit, als dass man daraus ein und denselben *Strongylus* erkennen sollte. Eben so kann das Männchen leicht mit dem Weibchen verwechselt werden, denn in dieser Zeit haben die letzten noch keine Eier im Eierschlauche.

Erklärung der Abbildungen auf Taf. IX.

Fig. 1. Das Kopfsende von *Strongylus armatus* var. minor; 20mal vergrößert.

- a. Die Haut, welche abgestreift werden soll.
- b. Die sehr enge Mundöffnung.
- c. Die häutige Mundblase, von welcher
- d. die Speiseröhre (welche aber jetzt sehr zusammengefallen ist) sich fortsetzt.
- e. } Die hornige Mundblase mit den Hornzähnen, welche nach
- f. } dieser Häutung bleibend sind.

Fig. 2. Das Schwanzende des Weibchens derselben Art, in derselben Vergrößerung.

- a. Die Haut, welche abgestreift werden soll.
- b. Das Schwanzende, wie es nach der Häutung erscheint.
- c. Der After.

Fig. 3. Der abgeschnittene Mundtheil, wie er vor der Häutung ist; von vorn gesehen, bei 80maliger Vergrößerung.

- a. Die enge Mundöffnung.
- b. Der rosettenförmige Mundbesatz, welcher häutig zu sein scheint.
- c. Abschnitt von der nach hinten fortgesetzten Haut.

Fig. 4. Das Schwanzende des Männchens desselben *Strongylus*; 20mal vergrößert.

- a. Die Haut, welche abgeworfen werden soll.
- b. Der fast ausgebildete dreilappige Schwanzbeutel.

Ueber eine neue Pteropodenart (*Tiedemannia creniptera*).

Von

Dr. Aug. Krohn.

Hierzu Taf. IX. Fig. A.

Im verflossenen Spätherbst erhielt ich zu Messina einen Pteropoden, den ich mehrerer auffallender Abweichungen wegen, mit keiner der bekannten Arten, soweit ihrer in der neuesten Bearbeitung von Lamarck's Werk Erwähnung geschieht, in Uebereinstimmung zu bringen wusste. Indess blieb es mir nicht lange zweifelhaft, dass das Thier den Cym-

1844.

Tab. LX.

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.oogeschichte.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: [10-1](#)

Autor(en)/Author(s): Gurlt Ernst Friedrich

Artikel/Article: [Über Häutung und Metamorphose von Strongylus armatus. 322-324](#)